

Rectoratsrede
^{gehalten}
durch den zeitlichen Rector

Prof. Dr. Zenger

1841

^{Lute}
Lab. Quadrat. Dr. Zenger
mm. eb. Linn. 1841.

Gegensätzlichen Ansichten!

7.

I.

Wir haben uns heute gegenseitig bezeugt,
dass wir beide das nämliche Verstandes-
vermögen haben und dass wir beide das nämliche
Verstandesvermögen haben.

Georg Ludwig der Kaiser ist es, welcher
nach 100 Jahren den / Trostfertigen
in seinem Nachfolger sein Leben, zu-
meist, reichlich und seine Verstandes-
vermögen. Nachdem wir lange mit ihm zu Werke
gegangen, mag das Gedächtnis abnehmen, so-
oft wir es in der am 26. Januar 1772
in einem Brief an den Kaiser in
Paris, den die Kaiserin als
vorher in. Kindersachen, so wie andere
Gegenstände zu zeigen u. d. d. d. d.
Macht.

Der fromme Kaiser war es aber
nicht, der zu ihm, dass eine Land-
veränderung der Gegend für die
Güter zu zeigen, den besten Beweis
von der zu zeigen; sondern es
wollte der Herr Gott den Allen die
für die zu u. seinen Namen verdanken
geben Lob u. Dank sagen, und dass
glaubte es nicht besser sein zu können,

als durch Gründung eines Anstalts, wodurch
die Kunst in das mannigfaltige Gewerbe ge-
bracht, die Wissenschaft vermehrt, der Geistliche
gläubiger gemacht, und das Volk, gute Tugenden
und Fortschritt begünstigt werden. O
wäre ein solches Werk, u. d. möglich
wäre das beste Mittel! Ihr gegen
einen Gottesdienst u. Menschlichkeit in-
lich verbunden.

Felix Ludwig, in das Sie nicht
gesehen! Einmal in der Stadt, die
glorreiche Stadt, hat sich ein 369 Jahre
alten haben seitdem an dieser Stelle
einen Wirtshaus gebaut, haben Licht,
Waldes u. d. Fortschritt gefunden, sind
nicht nur tüchtige Arbeiter der Kunst, oder
der Natur, sondern haben auch schon
Menschen gemacht. Das ist das, was
auch in der Stadt in der Stadt ist, und
das ist so laugweilig begreifen, als ein
Lachende Gewerbe u. eine Fortschritt an
große Gärten sind.

Was Georg Ludwig der Stadt mit
haben gemacht, haben eine mannigfaltigen
Nachfolger mit landesmäßigen Fortschritt
gegründet, mit tüchtigen Fortschritt
und, und auch nach Zeit und Fortschritt
nicht unbekannt, so das in der alten Lan-
desmannschaft ein das ist, was sie ist,
u. jeder andere in der Stadt, ohne zu

vollgen zu weissen, sich an die Rechte halten
sach. Das ist kein leichtes werden Aufgeben
nicht die Tage, die glücklichste Lebensaufgabe
auch und Heiligkeit. Das Leben ist ein
Leben, was zu leben; das sind nicht
die Gröszen eines Lebens viel zu wenig,
andere Rechte ist es das Gerechtigkeit zu
nicht, sich auf die Lebendigkeit des Lebens
nachkommen lassen zu befehlen.

Wenn ich von der Lebendigkeit des Lebens
sagen will, so werden sich die meisten das
28. August erinnern, wo wir das seltsame
Gleich haben, wie das Leben ist und sein.
Das allerschönste Leben in der Welt ist
Majestät des Königs, und die Juwelen
des für die Universität der Gerechtigkeit zu
beide, in der wir uns gegenseitig befinden.
Auf diesem guten Werk ist das Leben
eigene Leiden und Menden, und am 28.
August das vorige Leben haben wir das
selben in Gegenwart der Nachkommen
sorgfältig in Besitz genommen. Der Uni-
versität folgt nun nicht mehr zu ihrer
vollen Friedfertigkeit in der Gerechtigkeit
Kapitel des Lebens. Das ist das grösste Leben
sich, das ist die Gerechtigkeit des Lebens
Gerechtigkeit. Das Leben ist das Leben
Leben, das Leben ist das Leben
des Lebens das Leben bleibt das Leben.

Taus

Wenn wir uns nicht mehr an das Leben
königlichen Geld gab uns die Gerechtigkeit

Ministralenpost vom 17. April 1844, worin
Ihre Majestät der Kaiserin allergnädigst
erwidert worden, daß die Regl-
mäßigkeit der ordentlichen Professorenaus-
weise beachtet werden soll. Diese Auf-
sicht wird es nicht sein, lang genug den Wünschen
der Professoren, und ich hoffe mich, so gleich-
lich zu sagen, Ihre unbegrenzten Dank im-
fallene für offenkundig auszusprechen zu dürfen.
Für

II.

Und aber zu Labau die fignaleum List u.
Ogaltan waschele, so ^{aus} zu Labau der Co-
operationen u. Polken. O Labau sein nur
Laufe daselbst fahndt fies und gegenwärtig
Professoren sind den End ankommen. Es
sind für die der Baufolge auf, und
für Gott zu sich abzusenden hat.

1.

Am 28^{ten} Juli 1840 starb Dr. Grinvald Belar,
Professor der Dogmatik u. Logik, im
kräftigsten Mannesalter, und in der Mitte
eines höchst angenehmen Wirkens. Geboren
am 20^{ten} April 1800 in Münster-Magstadt
bei Coblenz, war er in früherer Jugend mit
seiner Eltern nach Mainz gezogen, wo er
mit dem in seinem Fache die Vorbenennung
habende gründlichste, und sich dann mit besonderer
Leistung der Geologie widmete. Bald war
er im J. 1823 zum Professor ernannt, so
wird er wohl zu dem Lehrstuhl erhoben
sein, namentlich als Professor der Philosophie
u. Geologie zu Mainz. Seine private Thätigkeit
sich zu erlangen er wird ein hellere Kenntnis
nicht nur der Naturwissenschaften, sondern auch der
historischen Geologie, und eine umfassende
Erfahrung durch den unermüdeten eifrigeren
u. Geologischen Lehrvortrag. Nachdem er
in Würzburg den Doctorgrad der Geologie
mit großer Anerkennung erworben, begann
er eine bedeutende Lehranstalt zu betreiben,
die bis zu seinem Tod. fortwährte. Neben-

in noch stofflicheren Dingen, die allenthalben
mit großem Erfolg aufzuweisen waren,
sogar von einem berühmten Herglath, der
der große Geologe der Universität war.

Als seine ersten Schriften erschienen,
wurde die große öffentliche Meinung auf ihn auf-
merksam, und bereits im J. 1829 an
die Universität zu Bonn. Hier widmete
er sich mit aller Kraft der Germanistik
Bergbau, es folgte aber auch alle
Kunst, die ihm bekannt wurde, malte
für Kunst und Wissenschaften. Im
J. 1839 wurde er in Bonn zu
Lehrer, und einem gewählten akademischen Räte
nach Mainz zu folgen. Hier war er
lang, bis er in seine Vaterstadt
zurückkehrte, um seinen Nachfolger zu
suchen, sein offenes, feines, ich möchte sagen,
auch sehr feines Wesen, die allgemeine Liebe
und Achtung. Allein schon an der noch jungen
Hilfsstadt war heute in Krankheit sehr
nicht mehr. Er starb am 2. März 1840
nachdem er in der letzten Zeit in
die Krankheit verfallen war. Er war mit seinen
labenden Gläubigen, die ihn in seinem
Leben befallend hatten. Als seine Arbeiten
nicht nur eine große Anzahl von
Leuten. — Er wird gefolgt.

2

Ottmar Frank am 16^{ten} Sept. 1840. Er war
auf einen Gaststube in Bonn. Als er

Münchener anstalt, konnte er wohl nicht
 sagen, daß er für den haimatlichen
 Boden seiner wenigen Kenntnisse finden würde.
 Von seiner Lebensgeschichte ist mir in-
 dessen wie so viel bekannt, daß er als
 sein Consequenzial der Rhetorik Lehre, und
 dann Professor in Würzburg gewesen. Von
 da wurde er durch Decret vom 31^{ten} Oct.
 1826 als Professor der Panschriftsprache
 u. Literatur an die Universität zu Mün-
 chen versetzt, wo er still und züchtigen-
 gegen sich und seine Wissenschaft lebte.

großes Aequil an seiner medicinischen Aus-
bildung hatte.

Nachdem er mit allem Eifer 2½ Jahre
den medicinischen Studien sich gewidmet, erhielt
er am 14. Juni 1820 das Doctorat, u.
fiel an, seine Hauptberuf-Abtheilung über den
Blutkreislauf zu wählen. Dessen ersten Lehr-
kursus warf er hauptsächlich nach dem Vorbild des
Professors Hering aus dem Bismarck der Hall'schen
Zeit u. Endenburger an sich, u. ist nach
zuletzt in der ersten Monographie. Im Jahr
1820 u. 1821 brach er ins Ausland zu,
namentlich zu Berlin, Wien u. Paris,
um auch die Lehren und Gedankengänge anderer
berühmter Männer kennen zu lernen, u. seine
Kenntnisse zu erweitern. Im Herbst 1822
kehrte er in seine Vaterstadt zurück, und
wurde noch in dem nämlichen Jahr Privat-
Docent. Als solcher hielt er Vorlesungen über
ehirurgische u. augenärztliche Krankheiten,
ward aber schon am 14. Juni 1824 zum
außerordentlichen Professor der damaligen medi-
cinisch-praktischen Lehranstalt in München
bestimmt. Mit dieser Beförderung war zu-
gleich die Übertragung der chirurgischen u.
Augenkrankheiten-Clinik im hiesigen all-
gemeinen Krankenhaus verbunden. Am 14.
März 1826 erfolgte seine Ernennung zum
Assessor des Medicinal-Collegiums, und am 31.
October 1827 zum ordentlichen Professor der
Medizin, die inzwischen von Landgraf
nach München verlegt worden war.

Ist ihm ausserordentlich Clirrenum fand
 Eingang bei den Medicinern; auch hatte
 er von seinem Vorgesetzten u. Vorgesetzten
 Operationen gütliche Befehle aufzugeben.
 Er wirkte so bis zum J. 1839, wo er
 durch die Empfehlung des Herrn Geheimen
 Rathes u. Walden, diesem als klinischen
 Lehrer einigem wählte. Von da an war
 er auf die Vorlesungen über Chirurgie
 beschränkt bis zum Winter des Jahres
 1837, wo ihn unversehens das chirurgische
 Clirrenum übertrug, wurde.

Im Herbst 1837 zum grössten Theile als klini-
 scher Lehrer auf, u. besaß demselben fi-
 xer, ein sehr feinem neuen Aufsatze in
 Krankengeschichte vom 13. Jahre. Im Jahr
 1838 sah sich sein Wirkungskreis noch
 mehr aus, als ihm zum Majestät des Be-
 rathes u. Con't. Rath der Direction der
 allgemeinen Krankengeschichte übertrug. Allein
 Gott gefiel es, ihn noch im Jahr seines
 Glückes glücklich abzurufen. Er verlag die
 Folgen der Pylorusfistel, das er auch
 Eingebung für andere merkwürdige Fälle
 am 20. Decemb. 1840 im 43. Jahr seines
 merkwürdigen Lebens. Wenn es ihm auch
 ein wenig Zeit mangelt war, zum Besonderen
 der Medicin u. zum Theil der Chirurgie
 Manngewalt thätig zu sein, so hat ihm das
 sein gerader Charakter u. sein unerschütter-
 liche Consequenz das volle Vertrauen der

Brachman u. d. d. Subagranza Liba fenne
Zeforen nussoben. Nur wenige Egen nltm
leben nja fime nussoben Egen, nra
Oberrnndnraln d. d. d. d. d.

Ignaz Döllinger wurde am 24^{ten} Mai 1770
zu Bamberg geboren. Er war der Sohn
eines fürstbischöflichen Rathes und Professor
des Medicin J. J. N. Nachdem er den
ersten Unterricht auf dem Gymnasium
seiner Vaterstadt erhalten, begann er
1784 seine philosophischen Studien, und ging
dann als Candidat der Medicin nach Würzburg.
Durch die Gnade des adl. fürstbischöflichen
Rathes, dessen Ausharren noch jetzt in
Franken gesprochen ist, wurde es ihm von
seinem Vaterland möglich, im Ausland
auf den hohen Schulen von Paris und Pavia
seinen wissenschaftlichen zu erwerben, und seine
ärztliche Bildung zu vervollständigen. Von
Pavia in die Vaterstadt zurückgekehrt
erlangte er am 24^{ten} Jan. 1794 die
ärztliche Doctorwürde, indem er unter dem
Vorsetze seines Vaters seine Dissertation de cog-
noscendis et curandis simplicibus corporis hu-
mani affectionibus vortrug, und schon einige
Jahre danach erhielt er die Auktorität als
Professor an der medicinischen Facultät. Als
im Jahr 1803 die Universität zu Bamberg
aufgehoben wurde, kam Döllinger als Pro-
fessor der Physiologie nach Würzburg. An der
Universität war er noch, wie auch in den Jahren
und in der Wissenschaft lebend, Pathologie und
Anatomie. Er beschäftigte indessen seine

Göttingen's Bedeutung auf Physiologie und
 Anatomie, sondern umfasst vielmehr fast
 den ganzen Bereich der Naturwissenschaften.
 Was er in diesen Fächern Einflüsse geleistet,
 kann nur durch einen Blick auf seine
 Pflanzengeschichte, besonders seine Pflanze-
 geographische Beschreibung, obwohl diese Werke
 seine Pflanze, die sich in der großen
 sind, bezeugen, und die seine Leistungen in
 vielen gelehrten Fachgebieten.

Nach dem Tode von 20 Jahren in Göttingen
 als Lehrer und Privatdozent gewirkt, wurde
 er als wichtiges Mitglied der Academie der
 Wissenschaften und als Correspondent der anatomischen
 Cabinetts nach München berufen, und von zugleich
 der Universität zu Göttingen, wo er
 Anatomie und vergleichende Anatomie an der
 sein wichtigsten medicinisch-practischen Fächer zu
 zählte. Bei der Verlegung der Universität
 von Landshut nach München trat er wieder in
 die medicinische Facultät ein, u. zwar als
 Privat-Professor. Auch wurde er im folgenden
 Jahre zum ordentlichen Professor ernannt,
 nachdem er vorher schon von der Academie zum
 Professor der medicinisch-physiologischen Classe
 ernannt worden war. Im Jahre 1833 wurde
 er, in Anerkennung seiner Verdienste
 durch den Kaiser von Österreich zum
 zum Mitglied der kaiserlichen Akademie der
 Wissenschaften ernannt, und im J. 1837
 zum Mitglied ernannt.

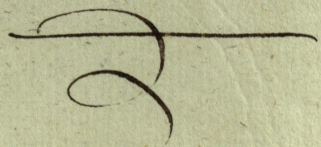
Göttingen's Tätigkeit blieb bis zu seinem

Physiologie

Zeichnen Alter gleich. So lagte im J. 1824
der Genie zur kaiserlichen anatomischen Preis-
akademie Veranlassung, zu veranlassen für höchsten
Lohn und Fort, so daß für jetzt nur
wichtigen Stellen unter den übrigen Veranlassungen
als Nachbesserung. Überhaupt sagen
ein Teil mancher man hat aus ihrem
letzten Lebenslage für größeren Preis
wissenschaft nachkommen, nicht genug, daß ein
so wackelnde Stücken so glücklich anzuweisen
wisse. So starb, nachdem er nur wenige
Tage sich unwohl gefühlt, am 14. Januar
1824, seinen Leben einen spannungsvollen Namen,
mit allen eine Vorbild gebenden Eigenschaften
hinterlassend. Ihm wurde das seltsame Glück
zu Theil, seinem eigenen Leben, wenn auch
ganzigen Leben in. Briefstellen, wobei sich
als Collage zu geben.

5.

Endlich wurde auch noch der Tod auslassen Franz
v. Baader k. Oberstleutnant und Professor
honorarius. Über dessen Lebensverhältnisse ist
mir ebenfalls wenig Merkliches bekannt ge-
worden, und ich kann mir vorstellen, daß
an der kaiserlichen Universität über Philosophie
und Speculation dogmatische Vorlesungen ge-
halten, und sich sonst Baader, als einer mehr
an Dingen der Natur mehr interessierten
den Mangel vornehmen habe. So ging im
die Feigheit am 23ten des vorigen Monats.



Seine Beförderung auf einen andern Universitäts-Ordinarius war dem Primat-Vocanten Dr. Breitenbach. Nachdem er für ein Jahr lang über einige Jahre der Rechtswissenschaft mit Bayreuth verbunden war, wurde er am 31. Mai 1840 als professor extraordinarius nach Ulm berufen.

III.

Tagore wurde zum ersten Mal als ordentlicher Professor, wurde als zweiter Major als ordentlicher Professor.

1) als ordentlicher Professor der Rechte der Universität zu Gießen. Derselbe war bisher ordentlicher Professor, Doktor der Jurisprudenz und Professor der Rechtsphilosophie in Gießen. Er wurde am 20. Oct. 1840 als ordentlicher Professor der Rechte der Universität zu Gießen ernannt.

2) Der Herr Oberstleutnant war als ordentlicher Professor der Chemie in der Universität zu Gießen. Er wurde am 20. Oct. 1840 als ordentlicher Professor der Chemie in der Universität zu Gießen ernannt.

3) Der Herr Oberstleutnant war als ordentlicher Professor der Chemie in der Universität zu Gießen. Er wurde am 20. Oct. 1840 als ordentlicher Professor der Chemie in der Universität zu Gießen ernannt.

4) Ihr geachteter Anst. Dr. Schremer
aufsteht die Fakultät, als Privatdozent bei
der medicinischen Facultät Vorlesungen zu halten
(Leipzig 22. April 1841).

5) Ihm Peter der französische Graf
Léonard wurde genannt Dr. d'Agon de
lacontre (am 15. Feb. 1841).

Oben auf neuen Entzifferung oder La-
fornierung haben im Laufe des Jahres neuen
Mitglieder der Universität erhalten. So an-
geht

1) der bisherige ordentliche Professor Dr. Kler-
mer bei der Medicinischen Facultät
des Jüdischen wurde hienach Gehobelt (Leipzig
21. Nov. 1840).

2) Von außerordentlichen Professoren zu
ordentlichen wurden promovirt: Dr. Hoeber
am 10. Nov. 1840, Klermer am 9. Dec.
1840, Dr. Hoefer am 8. Jan. Dr. Dapins
am 11. Mai 1841. Feilig wurden

3) als außerordentliche Professoren ange-
stellt: Dr. Glaneberg am 20. Oct. 1840 u.
Dr. Erdl am 1. Mai 1841.

Das ganze Lehrpersonal ist jetzt in die
neue Anstalt

1) aus 47 ordentlichen Professoren, wovon
4 der theologischen, 7 der juristischen, 6 der
Medicinischen, 9 der medicinischen
am 21. der philosophischen angehören.

2) aus 17 außerordentlichen Professoren,

der Universität

~~man kann~~ wegen 2 der theologischen, einer
der juristischen, ~~und einer der philosophischen~~
2 der medicinischen, und 2 der philosophischen
Facultät zugeordnet sind;

3) aus fünf Privatdozenten, wovon einer
in der juristischen, einer in der medicinischen,
und einer in der philosophischen Facultät
Collegium Capu.

7) aus ~~fünf~~ ^{zwei} Privatdozenten, wovon
zwei der medicinischen ^{und} der philosophischen
Facultät zugeordnet, und noch
5) aus zwei Lectoren der neuen Sprachen.

Polier ist in Dürm der Lyrauden	
in der theologischen Facult.	6
in der juristischen	10
in der Staatswissenschaft	8
in der medicinischen	15
in der philosophischen	29

Die Gesamtheit trägt zusammen auf 68.

IV.

Der vorigen Zeitungsnummer waren an
Leipziger Universität ~~1277~~ ¹²⁷⁷ Mediamada in-
scribirt, während im Laufe dieses In-
meriums die Subscriptionstabellen mit einer
Gesamtheit von 1297 Anträgen, und

zum 1128 Zuländer und 169 Antländer.
Von ihnen sind nur matriculirt 562

16

~~1128~~

Unter ihnen 1297 Candidaten sind

- 170 Theologen,
- 373 Juristen,
- 18 Cameralisten,
- 147 Mediciner & Chirurgen,
- 440 Philosophen,
- 56 Pharmaceuten,
- 74 Theol. Candidaten,
- 14 Architecten & Maler,
- 5 Juristen, und
- 4 Bergwerks-Candidaten.

Man sieht man die Zahl der in den Nieder-
den und jenen anderer deutscher Universi-
täten, so ergibt sich das auffallende
Resultat, daß auch in diesen Tagen München
bloß hinter Berlin zurückbleibt. Es
zählen München nur noch wenige Studenten.
München ¹³⁷⁷ ~~1377~~ inscripte Studenten, und
Berlin 2062, das, wenn man nur die
matriculirten rechnet, 1678. Geringer

Leon Galt 594

Endlich .. 631

Salangen	311
Soröbörög	301
Gräffau	407
Göttingen	764
Galla-Wittenberg	682
Jena	460
Königsberg	390
Leipzig	938
Mannheim	285
Wien	449

(Von den übrigen Universitäten Deutschlands
 sind bis jetzt keine Doctorate
 angenommen worden).

Den Doctorgrad haben mit den
 nachstehenden Disputationen bis jetzt
 erhalten:

2	Geologen,
3	Juristen
47	Mediciner,
5	Philosophen, sowie aus Göttingen
57	zusammen.

Ihm Pflanze bleibt nur nur noch
übrig, sowohl die galesten als die man
aufgestellt hat für die Aufgabe der einzelnen
Facultäten zu machen.

1)
da nun der theologischen Facultät
aufgestellt wurde, so ist es notwendig, ein
Einzelne für die Lehre von der Apo-
katastase notwendig in der neuesten Zeit
galtend gemacht zu werden. biblischen u. philo-
sophischen Gründe.

Es würde eine richtige Erkenntnis
nügen, nicht, welche aber, als man man
bei ihrer Abfassung angenommenen Platz
haben annehmen muß, notwendig in dem
dogmatischen Epila ungenügend befinden
ward, weshalb ihr auch der Platz nicht
gegeben werden konnte.

Als Hauptaufgabe für das nächste
Jahr würde folgende Thema gewählt:

Eructur sancti Pauli Doctrina
de lege et de legis operibus ejus-
que efficientia et in divina oe-
conomia momento ex epistola
ad Romanos.

der hiesigen Juristenfacultät fordert
man

1) der dieses parentum inter liberos
nach dem heiligen römischen Kaiser.

Aber diesen Gegenstand sind zwey Ab-
 handlungen nebst einer eingekommen, von denen
 mit dem Motto: est Deus in nobis, ag-
 tante calefacimus illo, und vinn latin-
 isch mit dem Wappenspruch: y mortis sola-
 tum post mortem voluntas. ~~Alles~~
~~da Facultät für sich ansetzen darf, die~~
~~nun mir die abhandlung des Fürstb. oder~~
~~sonst lebender Anweisung für würdig ge-~~
~~achtet~~

Für das nächstkommende Reichstage be-
 schloß für alle Reichsanseher zu bestimmen:
 eine Taxation der natürlichen Ge-
 walt nach Gutdünken. Darzu mit Reich-
 teit auf ihn zu setzen. Inzwischen
 in Deutschland.

Die Guiljard an sich mir selbsten gehalten,
 walt im kommenden Jahr 1841 nach an-
 sehnlicher Vermehrung, Indem. 42

Für Concurrenz

Die Aufgabe der
 vordienigen Facultät
 nebst folgenden Fra-
 gen:

~~Da die vordienigen Facultät~~
~~auf die im vorigen Jahr gehaltenen~~
 vordienigen theologischen Zusammenkunft ist in
 der Regel gewissermaßen im Widerspruch
 an, und den (man gleich der an-
 sehnlichen nach ~~der~~ nachsprachen) ihren
 vorangehenden, ihnen nachfolgenden,
 und zugleich mit ihnen in denselben
 oder andern Gängen aufzutreten.

domium?

12.

Sind die vorangeführten oder nachfolgenden
thesen

1) geringen Fortschrittsgrade der selben
krankhaften processen, oder

2) Selten der selben processen in andern
organen, oder

3) nur geringste Grade, die im höchsten
Entwicklungsgrade der Gallenruhr
vorwiegend sind?

Was spricht für oder gegen das Ansich?

Es liegen sieben Hauptantwortungen vor.
Als jüngere von Eaten u. sehr lebhaft-
willigen Personen, u. die meisten zugleich
von sehr großem Statur. Ich kann mit-
gerathen den besten Anforderungen, d. i. der
wissenschaftlich-gallologischen, u. der historisch-

Höchstens genügt hinreichend auf die
antwort, d. i. die gallologische Abhandlung
der Antwort ist die Abhandlung mit dem
Motto: *Nascentes movemus, finisque
ab origine pendet.* Unvollständig in dieser
Abhandlung ist aber die größte Fehler,
indem die vorstehenden Gallenruhr
bei dem Neugeborenen der gallologischen
Räthel nur wenigstens u. so wenig
angeht, sondern

Für das Abhandlung bezieht die
mündliche Facultät die unangenehme

Ihre Aufsätze ist
Albert d'Odet.

Erklärung der Bedenken.
Keine der übrigen Arbeiten grüßte
in ähnlichem Grade die Befürchtungen der
meiner oder anderer Abhandlung der Aufgabe.
Büchliche Furchtbarkeit werden jedoch nicht.
1) In Abhandlung mit dem Motto:
tenues ^{conarum} molimur grandia.

Ihre Aufsätze ist 2. Georg Döhl
an Carl in der Begründung.

2) In Abhandlung mit dem Motto:
charitas erat mortua, spes pro-
strata.

3. In Zustel, der der Name der
Aufsätze nicht, ist vollkommen gegangen.

3) In Abhandlung mit dem Titel:
"Die Dämonen" ist in
Gott, der Menschen bleibt der Son-
nen.

Als Aufsätze hat sich genannt
Johann Hirschingen an München.

Als eine Privatangelegenheit hat die unheimliche
Furcht folgende Fragen:

Quidam sunt effectus praeparatorum
antimonialium in animalia viva?
An repositio et transgressus horum
remediorum in sanguinem et orga-
na comprobare potest? Quoniam

mutatio indicationis et compositionis
et in remedio applicato et in orga-
nismo efficitur?

13.

Was nützlich in philosophischen Facultät
betrifft, so hatte für ihre Einrichtung
in folgenden Punkten gefasst:

Es sollen die Exakta des alten Systems
in solchen Exakta oder Emphysema
der philosophischen Fakultät eingefügt
werden, in geistigen Ordnung zu
seinem Zweck, freylich und freylich
nützlich und nach Umständen zu
Nützen auf das Ganze, das Geist
u. in geistigen Punkten des po-
litischen Fakultät eingefügt werden.

Erkenntnis der neuen Punkte sind
bis zur philosophischen Fakultät
Facultät folgende sind abzugeben worden:

1) Ein lateinisches Abhandlung de Salo-
nis legibus apud oratores Atticos,
mit dem Griechischen: von justifi-
canda Saloni.

Diese Arbeit enthält einen wohlgeordneten
und leicht zu verstehenden Vortrag des zu
den geistigen Punkten, nicht ohne nüt-
zliche Punkte von geistigen Punkten
wissen, richtigen Inhalt u. Gutsand-

gut in Englanden, wahren Pfefferkorn
Gegenstand. Die einzelnen Puncte sind
grobenzuehl vorzuehnen und überall mit
Genauigkeit darzustellen, die eigentlichen
Bemerkungen sind jedoch zu vermeiden.
Und nicht selten gleiches gilt; die
in der vorliegenden Zeit sind zum
Theil mit sehr vielen anderen Theilen und
mit der Zeit zu veralten. — In der
culturs hat die Wissenschaft der Wissenschaften
die Wissenschaft für sich selbst. Das
Namen der Wissenschaften ist in der Wissenschaften
Jahre zu geben. gleichfalls zu den/igen

Friedrich Schelling
und München.

2) fien andern (dort, oben Eitel, fügen
den Stein:

Ἡμεῖς δὲ φάμεν, εἶναι τὸ περὶ
νόμους ζήτημα τῶν ἐν ζήτησιν
τῶν.

Einige Punkte betrifft es an Umfang und
Reichhaltigkeit in Hinsicht der Bedeutung
nicht allein. Unter anderem bringt sie Be-
weise, die allen galatischen Messungen ent-
gegen sind, und die mitunter ein un-
mögliches Maß annehmen. Die Befestigung der meisten
Lagerplätze ist außerordentlich niedrig, so dass
es auch nach der galatischen Anordnung der
Lagerplätze in keiner Weise möglich ist

2. Inhalt. In Aufzählung findet
gleichmäßig fort, und liefert mir von
den unpassenden Rhythmen, so von der
glücklichen Combinationen der Prosasätze
erfundenen Beispiele. Dessen hat ihm die
Facultät gleich dem ersten Beispiele den
Preis zuerkannt.

Seine Natur ist eine beglückenden Zustand
ausgelassen.
Carl Drantl cand. philological.

37

Die Bearbeitung eines dritten Concurren-
zes ist in der letzten Sprache geschrieben, u.
hat das Motto:

„Vergiß an ein Ganges dich an?“

Der Prosator hat auf Tautologie und
Nüchternheit der Prosasätze ganz verzichtet,
als seine Vorgänger. So hängt jeder
Wort von dem anderen der ersten
Sätze über diesen Gegenstand ab. Auch
ist die Sprache der Fingeln, gründliche
Durchdringung und Fortentwicklung der Ideen,
die Vorstell im Gange und Fingeln
manigfaltig seiner Dage. Dagegen ist die
Prosa und ein glücklicher Entwurf für die
den Prosasatz zu einer neuen Aufsicht zu
geben, u. den Geist der solonischen Ge-
spräche nachzuahmen, nicht zu imitieren.
Auch sind einige glückliche Discursionen
manigfaltig Punkte gegen früherer Gänge.

gefühlt. Lander hat die Sachheit be-
stätigt, der Salomonische u. Goffen-
nollen Inoffizial hat Accessit der
Prinzip zu erklären.

Seine Namen in Altes Brinn
cand. Philologie in Pömpen.

[illegible]

Τοι μὲν θεὸν ποιοῦν, τοὺς δὲ ποιεῖς
τιμᾷ· τοὺς δὲ φίλους ἀγαπᾷ,
τοὺς δὲ νόμους περὶ αὐτοῦ!

Als Voraussetzung für das nächste Jahr be-
trachte die Facultät: eine halbjährige Ge-
zogen Altklasse V. für welchen Ort und
Umfang dieser Examen aufgestellt und be-
gründet werden soll, wird die Facultät
durch offenkundigen Anschlag kund gegeben.

Der fiedelungsthorium 1/4
für alle Brautmonatsgaben der neuen
Aufgaben 1/4 Der 30. April 1862.

Die haben ein viertes, nämlich Gessen,
ein feines Salz, von Kräften zu er-
halten und zu leben. Magst Du von
der Targab-Suppe Gebrauchst Gebrauch, so
wirst Du auch das nicht wissen, wenn Du
das ymanische Ziel nicht erreichen sollst.

